

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1924

111 (17.11.1924)

Ercheim
Montag, Mittwoch,
Freitag.

Bezugs-Preis:
 Durch die Post bezogen und durch
 den Briefträger u. andere Aussträger
 frei ins Haus
 monatlich Goldmark 1.50
 (einschl. Porto).

Der Bezugspreis ist im Voraus zu
 entrichten.
 Bei Abnahme von höherer Ortschaft be-
 zogen wird auf Erhebung der
 Zeitung oder auf Rückzahlung des
 Bezugspreises.

Verkaufsstellen: 10-12 Uhr, Sonntags
 geschlossen.

Verantwortlicher: H. Nr. 11.
 Verlags-Redaktion
 Kallersweg Nr. 6903.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  **Gründet 1839**

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt.

Wöchentliche Beilagen: Mode u. Heim - Der Robott - Neue Illustrierte

Nr. 111.

Montag, den 17. November 1924.

Anzeigen-Preise:
 Anzeigen: Die 42 mm breite
 Millimeter-Zeile 8 Goldm.
 Familien-Anzeigen 6 Goldm.
 Nekrologien: Die 87 mm breite
 Millimeter-Zeile 24 Goldm.
 Grabschriften in Anzeigen-
 und Zeitl. 10 Goldm.
 Bei Wiederholungen 10% Rabatt,
 bei 8 Tagen nach Rechnungs-
 datum aber bei gerichtlicher Ver-
 treibung und bei Konkurs 15%.
 Nachdrucke werden nicht an-
 erkannt und für Ausnahmen an
 bestimmten Tagen sowie für in-
 sonderliche Aufträge keine Gewähr
 übernommen.
 Anzeigen: Monatsrate bis 8 Uhr
 vormittags; größerer Anzeigen mehr
 am Tage vorher aufzugeben werden.

85. Jahrgang

Der Streit um die Reparationsabgabe.

Erklärungen des Botschafters in Paris.

Paris, 14. Nov. Der deutsche Botschafter v. Hoersch empfing gestern die Vertreter der Presse in Paris und machte ihnen Mitteilungen über die Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Diese Unterbrechung rührt von einer Meinungsverschiedenheit über die 26prozentige Abgabe, die kürzlich von Frankreich eingeführt wurde, her. Die deutsche Regierung hat gegen die Einführung dieser Abgabe schon Ende September mit Rechtsargumenten bei der französischen Regierung Einspruch erhoben. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung bei dem Generalagenten für die Reparationszahlungen in Berlin gegen die von Frankreich einseitig statuierte Abgabe aus Gründen der Transfervereinbarung Widerspruch erhoben. Letzterer Widerspruch ist noch anhängig und eine Antwort des Generalagenten ist zurzeit noch nicht erfolgt. Da zwischen haben die Handelsvertragsverhandlungen in Paris begonnen. Der Leiter der deutschen Delegation wies gleich zu Beginn darauf hin, daß die von Frankreich geforderte Abgabe sich auch auf dem Gebiete des Handelsvertrages und der deutschen Exportwirtschaft überaus störend bemerkbar machte. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am 5. November sprach der deutsche Vertreter, Staatssekretär von Trendelenburg, noch einmal mit dem französischen Handelsminister über diesen Punkt, über den eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Es kam infolgedessen zu der Konferenz mit Herriot, die letzten Montag stattfand und auf der von deutscher Seite der Botschafter von Hoersch und Herr von Trendelenburg teilnahmen. Diese Aussprache dauerte nahezu eine Stunde, hatte aber keinen anderen Erfolg, als daß Herriot das deutsche Verlangen nach Aufhebung der 26prozentigen Abgabe als einen Eingriff in das Reparationsgebiet ablehnte.

Weitere Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden Delegationen haben darauf nicht mehr stattgefunden. Es wurde vielmehr als richtig angesehen, eine Pause eintreten zu lassen. Herr v. Trendelenburg ist nach Berlin gefahren, um den Stand der Angelegenheiten darzulegen. Auf deutscher Seite wird daran festgehalten, daß eine Fortführung der französischen Recovery-Maßnahmen, die überdies von allen anderen reparationsberechtigten Staaten übernommen werden könnte, eine unerträgliche Belastung des deutschen Exporthandels darstellen würde.

Der deutsche Botschafter fügte hinzu, daß er mit dem Leiter der Wirtschaftsabteilung im Quai d'Orsay, Seznob, weiter in Verbindung bleibe, jedoch könne er keinerlei Änderungen über eine eventuelle Lösung des Konflikts machen. Daß eine Lösung gefunden wird, erscheint jedoch nicht ausgeschlossen.

Eine offizielle französische Auslassung.

Berlin, 14. Nov. Havas verbreitet wie die Abendblätter aus Paris melden, folgende offiziell beeinflusste Mitteilung, über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Handelsbesprechungen:

„Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erleiden eine Pause, aber es wäre durchaus unrichtig, zu sagen, daß sie abgebrochen wären. Die französische Regierung kann nicht darin einwilligen, daß die Reparationsfrage mit dem Handelsvertrag verbunden wird, wie es die deutschen Unterhändler zu tun sich bemüht haben, denn sie verlangen, daß Frankreich gegen Gewährung von Zollvorzügen darauf verzichte, die 26prozentige Abgabe zu erheben. Die Delegierten des Deutschen Reiches haben die französischen Einwendungen ihrer Regierung mitgeteilt und erwarten gegenwärtig neue Instruktionen, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen.“

Trendelenburgs Bericht.

Berlin, 15. Nov. Der gestern abend aus Paris zurückgekehrte Staatssekretär Trendelenburg erstattete heute vormittag dem Reichskabinett Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen. Die französische Stellungnahme, die durch eine offenbar von Interessentenkreisen beeinflusste Havasmeldung deutlich gemacht wird geht dahin, daß die Berechtigung zur Einführung der Exportabgabe von 26 Prozent aus dem Versailles Vertrag hergeleitet werde, also politischer Natur sei. Dieser Sachverhalt ist nach deutscher Auffassung unzutreffend, denn keine Bestimmung des Versailler Vertrages rechtfertigt diese Belastung. Sie stützt sich vielmehr auf den diktierten Londoner Plan von 1921, der durch das Dawesabkommen nun rechtlich hinfällig geworden ist. Das Reichskabinett befähigt sich im Anschluß an Trendelenburgs Bericht mit der durch die französische Haltung geschaffenen Lage, die jedoch auch in materieller Hinsicht nur provisorisch geregelt ist, da die Rückvergütung der Abgaben durch den Reparationsagenten von der Entscheidung des Transferkomitees vom 28. November abhängig gemacht worden ist.

Zum Schreiben M. Gilberts an Dr. Luther.

Der Generalagent für Entschädigungszahlungen, S. Parker Gilbert, hat dem Reichsfinanzminister Dr. Luther in einem Schreiben mitgeteilt, daß er der deutschen Regierung für Rechnung der Jahresleistungen nicht irgendwelche Summen gutschreiben wird, die seitens der Regierung am und nach dem ersten Dezember 1924 an die Exporteure als Rückzahlungen für die von ihnen fakturierten gemachten Abzüge geleistet werden. Diese Mitteilungen bedingen nicht mehr und nicht weniger als eine Stellungnahme gegen die französische Forderung auf Weiterbestehen der 26prozentigen Abgabe. Nach den vorliegenden Blätterstimmen aus Paris besteht zur Zeit keine Aussicht auf Verständigung dieser Frage. Zwar hat die mit Vorsicht zu be-

wertende Agence Fournier gemeldet, daß die deutsche Regierung bereit sei, nicht länger den Abschluß eines Wirtschaftsvertrages mit Frankreich davon abhängig zu machen, daß Frankreich auf die Erhebung seiner 26prozentigen Abgabe verzichte, und zwar sei dies die Folge gewisser Sonderungen der deutschen Regierung in London, die zu dem Ergebnis geführt hätten, daß England durchaus entschlossen sei, am Recoverypakt festzuhalten. Diese Mitteilungen des französischen Nachrichtenbüros entsprechen jedoch in keiner Weise den Tatsachen. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen stocken jetzt also solange bis das Hindernis der französischen Hartnäckigkeit in der Frage der Abgabe aus dem Wege geräumt ist. Ob der erwähnte Brief des Generalagenten den Hebel bilden wird, der das Hindernis beseitigt, dürfte schon die nächste Zukunft zeigen, denn die deutsch-französischen Verhandlungen können nicht lange auf dem toten Punkt, auf dem sie gegenwärtig sich befinden, bleiben.

Frankreichs Stellungnahme.

Paris, 16. Nov. Der Brief des Generalagenten für Entschädigungszahlungen, Gilbert, an den Reichsfinanzminister Dr. Luther hat hier beträchtliches Aufsehen erregt und bildet in amtlichen Kreisen den Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen. Auf eine Anfrage am Quai d'Orsay wurde dem Vertreter der F. U. mitgeteilt, daß die französische Regierung sich durch die Stellungnahme des Generalagenten nicht beeinflussen lassen wird und es auch fernerhin ablehnt, die Erhebung der 26prozentigen Exportabgabe, die systematisch fortgesetzt werden soll, mit dem Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages in Verbindung zu bringen. Die Möglichkeit eines Konflikts zwischen der französischen Regierung und dem Transferausschuß ist damit in unmittelbare Nähe gerückt. In einem solchen Fall müßte das im Dawesabkommen vorgesehene Schiedsgericht in Tätigkeit treten. Auf französischer Seite besteht aber die Absicht, nur die Entscheidung des Entschädigungsausschusses gelten zu lassen und zwar mit der Begründung, daß es sich bei dem Recovery-act um eine politische, aus dem Versailler Vertrag sich ergebende Maßnahme handle.

Aus dem Wahlkampf.

Die Vorbereitung der Reichstagswahlen.

Berlin, 13. Nov. Aus der Verfügung des preussischen Ministers des Innern über die Vorbereitung der Reichstags- und preussischen Landtagswahlen wird noch mitgeteilt: Wie schon früher betont, sollen als Wahlräume in erster Linie Schulräume benutzt werden. Neu angeordnet wird jetzt, daß im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung Gastwirtschaften möglichst nicht als Wahlräume herangezogen werden. Ebenso war in einem früheren Erlaß schon darauf hingewiesen, daß die Wahlbezirke nicht zu klein abgegrenzt werden sollen. Dieser Bestimmung wird jetzt hinzugefügt, daß insbesondere auch dafür Sorge zu tragen sein wird, daß nicht wie dies in manchen Gegenden bei der letzten Reichstagswahl geschehen zu sein scheint, die Abgrenzung der Wahlbezirke dergestalt erfolgt, daß aus den Wahlergebnissen auf die Stimmenabgabe bestimmter Kreise oder Klassen der Bevölkerung geschlossen werden kann.

Die deutsche Volkspartei geht selbständig in den Wahlkampf.

Berlin, 13. Nov. Im Verlaufe der Sitzung des Zentralausschusses der Deutschen Volkspartei gab Reichsminister Dr. Stresemann die Erlaubnis, daß die Deutsche Volkspartei unabhängig nach allen Seiten und selbständig in jeder Beziehung in den Wahlkampf eintrete. Die Versammlung nahm diese Erklärung mit langanhaltendem Beifall auf. Dann wurde der Wahlkampf besprochen. An der Aussprache beteiligten sich auch Vertreter der Jugend und der Presse. Der Entwurf wurde einstimmig zur Vorlage an den Parteivorstand genehmigt.

Der Mittelstand gehört in die demokratische Partei!

Berlin, 14. Nov. Die zwei Jahre bestehende Ortsgruppe Budow (Kreis Lebus) der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hat gestern einstimmig den Austritt aus der Partei beschlossen und ist geschlossen zur demokratischen Partei übergegangen. Der Grund liegt darin, daß die Führer der Wirtschaftspartei vollkommen nach rechts umgeschwenkt sind, während sich die übergroße Mehrzahl der Mittelständler aus Republikanern zusammensetzt.

Die badische Deutschnationale.

In einer Landesauschussung der Deutschnationalen Volkspartei Badens wurde die Kandidatenliste aufgestellt, die gegenüber der Liste für die Reichstagswahlen im Mai ds. Js. nur unwesentliche Veränderungen aufweist. Spitzenkandidat bleibt Landtagsabgeordneter Dr. Hanemann-Mannheim und als zweiter folgt der kaufmännische Angestellte und Landtagsabgeordneter Schneider von Mannheim. — In einer Besprechung zwischen Vorstandsmitgliedern der badischen und der württembergischen Deutschnationalen Volkspartei wurde beschlossen, den badischen deutschnationalen Wahlvorschlagn mit dem württembergischen zur Aufrechnung der beiderseitigen Rekrutierungen zu verbinden. Die württembergische Liste, die das letztemal den Namen „Baterländisch-Völkischer Reichsblock“ trug, wird diesmal die Bezeichnung „Deutschnationale Volkspartei“ führen.

Der badische Landbund.

Der Landesauschuss des badischen Landbundes hat die Kandidatenliste für die Reichstagswahl genau so belassen, wie

zu den Wahlen am 4. Mai. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Landwirt Zulier steht demnach an erster Stelle; es folgen Landwirt Zimmer aus Ling, Lagerhausdirektor Köhler aus Reicholzheim und Bürgermeister Kaiser aus Behla.

Die Reichswahlliste der Nationalsozialisten.

Berlin, 14. Nov. Der Reichswahlvorschlag der nationalsozialistischen Freiheitspartei beginnt mit folgenden Namen: 1. Ludendorff, 2. von Graefe, 3. Strasser und 4. Graf Reventlow.

Die Reichsliste des Zentrums.

Berlin, 13. Nov. Der Parteivorstand des Zentrums stellte für die Reichstagswahl die Reichsliste auf, an deren Spitze sich folgende Namen befinden: 1. Staatsminister a. D. Dr. Spahn-Berlin, 2. Frau Dransfeld-Werl i. Westf., 3. Hauptlehrer Adam Röder-Karlsruhe, 4. Frau Ministerialrat Weber Berlin, 5. Oberlehrer Hofmann-Ludwigshafen, 6. Ministerialrat Wegmann-Oldenburg.

Die Reichsliste der Demokraten.

Berlin, 13. Nov. Die Reichsliste der Deutschen Demokratischen Partei enthält 33 Namen. An der Spitze stehen: 1. Bäumer, Frau Dr. Gertrud, Ministerialrat, Berlin, 2. Erkelens Ant., Schriftleiter, Düsseldorf, 3. Fischer Hermann, Rechtsanwalt und Notar, Berlin, 4. Haas Ludwig, Staatsrat a. D., Karlsruhe, 5. Schneider Gust., Bundesvorsitzender des G. d. A., Berlin-Charlendorf, 6. Meyer Oskar, Staatssekretär a. D., Syndikus der Industrie und Handelskammer, Berlin-Charlottenburg, 7. Schuldt Otto, Eisenbahninspektor, Berlin-Steglitz, 8. Fischbeck Otto, Preuß. Handelsminister a. D. Berlin, 9. Lüders, Frau Dr. Maria Elisabeth, Berlin, 10. Varsdat Franz, Klempermeister, Königsberg, 11. Könnberg, Staatsminister, Braunschweig, 12. Raschig, Dr. ing., Fabrikbesitzer, Ludwigshafen.

Eine bedeutsame Rede Dr. Stresemanns.

Auf der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei in Dortmund hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Donnerstag eine vielbeachtete außenpolitische Rede gehalten. Diesmal war es das Forum eines Parteitagess das der Außenminister dazu benutzte, um seine Politik vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Einleitend beschäftigte er sich mit den Auswirkungen des Londoner Abkommens. Die Frage, ob die Haltung der deutschen Delegation in London die richtige war, beantwortete er in der Form, daß er die politischen und wirtschaftlichen Entspannungen, die London uns fruchtlos gebracht hat, in aekidierter Weise seinen Zuhörern vor Augen führte. Wenn dann der Minister bei der Besprechung der Lage in den besetzten Gebieten sich auch einmal ausführlicher als dies bisher bei Memorandumbesprechungen der Fall war, dem Saaraebie zuwandte, so wird man ihm dafür ganz besonders danken müssen. Unsere Brüder und Schwestern an der Saar dürfen nicht das Gefühl bekommen, daß ihre Sorgen nicht auch die des Reiches sind. Das Kernstück der Rede bildeten die Ausführungen, die Dr. Stresemann über die gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen machte. Es ist in eine staunenswerte Reihe von Ländern, die das Bedürfnis haben, mit Deutschland wieder in einem engeren wirtschaftlichen Konnex zu kommen, und das Auswärtige Amt ist wirklich in Not, woher es seine Vertreter für all die meist gleichzeitig laufenden Verhandlungen nehmen soll. Der Mittelpunkt dieser Verhandlungen wird, wie aus den Ausführungen des Ministers zu entnehmen ist, das System der Meistbegünstigung sein. Am 10. Januar 1922 läuft bekanntlich die uns im Verträge von Versailles auferlegte einseitige Meistbegünstigung ab und wir stehen vor diesem Zeitpunkt ab wieder dem Ausland als gleichberechtigte Vertragspartner gegenüber. Dieses Datum wird als von historischer Bedeutung für unsere künftigen Beziehungen zu den anderen Völkern sein. Ganz kurz ging Dr. Stresemann zum Schluß seiner Rede auf den Völkerverbund ein. Er machte dabei seinen Zuhörern die Mitteilung, daß die Schritte, die die Regierung bisher unternommen hat, um den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund vorzubereiten, leider noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben. Die Regierung hat bekanntlich vor etwa 2 Monaten dem im Völkerverbund vertretenen Mächten ein Memorandum zu senden lassen, in dem um Beantwortung einiger die Stellung Deutschlands im Völkerverbund betreffenden Fragen abetwurd. Bisher haben überhaupt nur 4 Staaten darauf geantwortet. Es hat sich aber auch die überrückende Tatsache herausgestellt, daß auch diejenigen Länder, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund vor einiger Zeit noch so unwillkürlich heftig gewünscht haben, sich nun offenbar gar keine Mühe mehr geben, Deutschland den Eintritt zu erleichtern. Die besondere Lage, in der sich Deutschland befindet, hat bei ihnen wenig Verständnis gefunden. Jedenfalls liegt die Schuld daran, daß Deutschland, nicht schon im Dezember im Völkerverbund vertreten sein kann, an den anderen und nicht an uns.

Helds Besuch in Berlin.

Berlin, 14. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der sich zu Besprechungen mit der Reichsregierung in Berlin aufhält, hat mit einem Mitarbeiter der Deutschen Allgemeinen Zeitung eine Unterredung gehabt. Dr. Held führte aus, daß sein Besuch in Berlin nicht allein der Erörterung der Finanzfrage gelte, sondern der gründlichen Aussprache über eine ganze Reihe von Punkten, die das Verhältnis Bayerns zum Reiche betreffe. Starke Bedenken äußerte Held gegen die Anwendung des Paragraphen 48 der Verfassung bei

der Regelung der Finanzfrage. Dieser Artikel dürfte nicht zu einer Art Staatsrechtartikel werden. In diesem Zusammenhang bezeichnete Dr. Held den jetzigen Zustand der Steuer- verteilung zwischen Reich und Ländern als unhaltbar. Notwendig sei die Aufbesserung der Beamtenbezüge, die bei den unteren und mittleren Beamten größer sein müsse, als bei den oberen. Besonders unzufrieden ist Bayern mit der Lösung der Eisenbahnfrage. Hier seien wichtige Zusagen nicht eingehalten worden. Weitere Einigung der Selbständigkeit Bayerns müsse unbedingt vermieden werden. Dazu treten Fragen der Post und des Verkehrs zwischen Reich und Ländern, die allgemein Klagen, daß sie häufig in wichtigen Angelegenheiten vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Es geht doch nicht an, so sagte Held, daß die einzelnen Länderregierungen in Fragen von vitalstem Interesse durch Einrichtungen verständigt werden, die man nicht als offizielle Mittel betrachten kann. So hat der Pressedirektor der Reichsregierung mehr als einmal in den Pressekonferenzen Mitteilungen über Dinge und Beschlüsse gemacht, von denen die Regierungen der Länder nicht das Geringste wußten.

Held wies noch auf die Notwendigkeit hin, die in der Verfassung klaffenden Lücken auszufüllen, aber auch den Geist der Verfassung zu revidieren; sie habe unter den damaligen Verhältnissen notwendigerweise einen Geist erhalten, der in vielen Teilen Deutschlands und so auch in Bayern nicht mehr der Geist der Bevölkerung. Ueber den voraussetzlichen Ausfall der Wahlen äußerte sich Dr. Held zurückhaltend. Wir Bayern erwarten keine wesentlichen Veränderungen im Stärkeverhältnis der Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialistischen, die kaum wieder emporkommen dürften; das gleiche gelte von den Kommunisten. Schließlich zeigte sich Dr. Held sehr optimistisch in Bezug auf den Erfolg seines Berliner Besuchs.

Man will bei uns, so schloß er, nur Ellenbogenfreiheit im Rahmen des Reiches; man will nicht in allem von Berlin reglementiert und kommandiert werden. Ellenbogenfreiheit und gefundes Eigenleben — das ist es, was die Länder brauchen und was sie haben müssen um des Reichs willen!

Bayern für Schaffung einer Erwerbslosenversicherung.

München, 13. Nov. Vom Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtags wurde ein Sammelantrag angenommen, der die Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung und dem Reichsrat dahin zu wirken, daß die derzeitige Erwerbslosenfürsorge in eine Erwerbslosenversicherung umgewandelt werde. Sozialminister Oswald erklärte sich mit diesem Sammelantrag einverstanden. Die Regierung teilte in der Aussprache mit, daß von den insgesamt 72 000 Schwerkrriegsbeschädigten gegenwärtig nur etwa 0,5 Prozent ohne Arbeit seien.

Steuerwünsche der deutschen Industrie.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der Arbeitgeberverbände haben nach eingehender Erörterung in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptauschüsse die Forderung aufgestellt, daß die Umsatzsteuer, die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten noch mehr ermäßigt werden müssen und daß der Export noch viel mehr gefördert werden muß. Die Einkommen- und Körperschaftsteuer müßten nach Ablauf des Jahres 1924 richtig veranlagt werden. Im Jahre 1925 dürften die Vorauszahlungen nicht mehr in der bisherigen Art erhoben werden.

Forderungen der Beamten.

Berlin, 14. Nov. Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes hat sich am gestrigen Donnerstag mit dem Schreiben des Reichsfinanzministers beschäftigt und eine Entschließung gefaßt, eine Aufbesserung der Bezüge im Sinne einer Annäherung an die Nominalgehälter der Friedenszeit sei zu gewähren. Es müsse eine sofortige Neuregelung der Beamtengehälter verlangt werden, die allen Beamten ein angemessenes Realeinkommen gewähre und ferner eine Wiedergutmachung des Besoldungsrechts vom Juni 1924 durch starke Aufbesserungen der Bezüge der untersten Beamtengruppen enthalte. Die Arbeitsgemeinschaft der höheren Beamten, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen ist, hat dem Gesamtverband ihrerseits von einer Entschließung Kenntnis gegeben, in der sie es als die selbstverständliche kollegiale und solidarische Pflicht der höheren Beamten bezeichnet, ihre Stimmen zu Gunsten der Kollegen in den unteren Besoldungsgruppen zu erheben.

Berlin, 14. Nov. Die schon vor einiger Zeit eingeleiteten Lohnverhandlungen bei der Reichspost sind heute vormittag im Reichspostministerium wieder aufgenommen worden.

Gundula.

Roman von A. von T. ystedt.

34) Wachstum verboten.
Diese nichte dem Kinde freundlich zu und stellte die tolle Fahrt ein. Nach wenigen Minuten hatte sie die Schaukel zum Halten gebracht.
„Du, laß mich auch mal,“ sagte drüben die Kleine, vor Eifer auf dem Gartenstuhl herumhüpfend, „darf ich kommen? Weiter unten bei der großen Tanne ist ein Loch, da kann ich bequem durch!“
„Das hast du schon heraus?“ lachte Gundel. „na, komm nur, hoffentlich wirst du nicht schwindlig.“
„Ne“, nicht im geringsten, unsere Friedrike sagt immer: „Der Irwish hatte Gummiglieder, die kann sie wenigstens nicht brechen!“
Dabei flatterten die blonden Locken schon in einiger Entfernung, und schelmisches Gelächter tönte zu dem jungen Mädchen herüber.
Mit einer Gewandtheit, die darauf schließen ließ, daß das kleine Mädchen diesen Weg nicht zum ersten Male machte, kroch sie durch die Hecke und flog dann mit ausgebreiteten Armen auf Gundel zu.
„Ich hab' dich lieb,“ sagte sie, das schöne Mädchen umfassend, „fürchtbar lieb, und möchte dich küssen.“
Es war ein reizendes Geschöpf, und Gundula so entzückt, daß sie sich niederbeugte und jede Liebkosung der Kleinen zärtlich erwiderte.
„Wie heißt du?“ fragte sie dann.
„Hilde von Gronwald“, antwortete die Kleine, „und alle Tage habe ich schon auf dich gelauert, aber niemals kamst du bis zur Schaukel. Heute bist du wohl sehr vergnügt?“
„Ja, sehr, meine süße, kleine Hilde, ich könnte die ganze Welt umarmen!“ rief Gundula, „komm, gib mir noch einen Kuß und dann setz' dich in die Schaukel! Halte dich aber ja recht fest, damit du nicht hinunterfällst!“
„Ich falle nicht“, sagte Hilde ungeduldig, „las!“
Gundula war sehr vorsichtig und achtete nicht daran, die Kleine hoch zu schaukeln.

Die Regie verschwindet.

Der kommende Sonntagmorgen wird im Rheinland mit besonderer Freude begrüßt werden. Denn vom Sonntag ab gibt es in den besetzten Gebieten keine fremde Eisenbahnregie mehr. In der Nacht vom 15. auf den 16. November, Schlag 12 Uhr, geht der gesamte Betrieb der französisch-belgischen Eisenbahnregie an die deutsche Reichsbahngeellschaft über. Ein neues Gefühl der Erleichterung wird durch die rheinische Bevölkerung gehen. Wer öfter genötigt war, die Regiebahnen zu benutzen, wer Zeuge war der täglichen Verpätungen, der Unregelmäßigkeiten im Personen- und Güterverkehr, wer die verächtlichen Abteile und Bahnhöfe gesehen hat, der wird begreifen, daß der 15. November in der Chronik des Rheinlandes eine besondere Bedeutung haben wird. Besonders groß wird die Freude der deutschen Eisenbahner sein, die nunmehr wieder in besseren materiellen Verhältnissen und unter deutscher Leitung ihren Dienst versehen können. Unter der Regie hatte das deutsche Personal nichts zu bedeuten. Etwa 20 000 französisch-belgische Eisenbahner waren in den Dienst gestellt worden. Sämtliche leitenden Stellen, auch bei nachgeordneten Dienststellen, waren von Franzosen und Belgiern besetzt. Nur erfahrene und ortskundige deutsche Eisenbahner hatte nur zu geborchen, seine Rat schläge wurden nicht gehört. Die Leistungen der Regie waren auch entsprechend. Im Personenverkehr sind etwa 50 % der Personenzugkilometer geleistet worden, die vor der Ruhrbesetzung von der Reichsbahn auf den gleichen Strecken gefahren worden waren. Auch im Güterverkehr betrug die Leistung der Regie im Durchschnitt höchstens die Hälfte der früheren deutschen Leistungen.

Wenn man wissen will, was die Rückkehr der rheinisch-westfälischen Bahnen zur deutschen Reichsbahngeellschaft bedeutet, so braucht man nur daran zu erinnern, daß 30 % der im gesamten Reichsbahngebiet benötigten Güterwagen im Rhein-Ruhrbezirk gestellt werden. Fast die Hälfte (49 %) der gesamten von der Reichsbahn beförderten Gütermengen stammt aus diesem Gebiet oder läuft dorthin. 150 000 Eisenbahner werden durch die Rückgabe ihrer Arbeit unter deutscher Leitung ihrer Heimat und ihrer Familie wiedergegeben.

Der Uebergang der Regiebahnen an die deutsche Reichsbahngeellschaft ist der letzte Schritt zu der im Londoner Pakt vorgezeichneten Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands. Die Regelung der Eisenbahnfrage war eines der schwierigsten Probleme der Londoner Konferenz. Es ist noch in guter Erinnerung, daß Frankreich sich stark dafür einsetzte, 4000 französische und belgische Eisenbahner im Betrieb der rheinischen Eisenbahnen ständig zurückzulassen. Die deutsche Delegation in London hat diesen Plänen schärfsten Widerstand entgegengeleitet und sie hat es erreicht, daß Frankreich und Belgien diese Pläne fallen ließen. Ursprünglich war für die Uebergabe als spätester Zeitpunkt der 17. Dezember in Aussicht genommen. Es ist ein weiteres Verdienst der deutschen Unterhändler, daß dieser Termin vorgelegt worden ist.

Mit dem Ende der Regie fallen eine Reihe von Hindernissen fort und zahlreiche Erleichterungen und Verbesserungen werden Platz greifen. Für eine ganz kurze Uebergangszeit bleibt zwar noch der Regiefahrplan in Kraft, die deutschen Tarife werden aber überall sofort wieder eingeführt. Ein neuer Fahrplan mit wesentlichen Verbesserungen wird am 30. November in Kraft treten. Die seinerzeit im Ruhrgebiet verloren gegangenen Hügel, z. B. nach Süddeutschland, Berlin, Hamburg, Altona, Frankfurt a. M., Ulm, Basel, werden größtenteils zum 1. Dezember auf den alten Linien wiedergefahren, zum Teil mit trohen fahrplantechnischen Verbesserungen. Die Bezahlung des Fahrgeldes in Franken kommt selbstverständlich loslos in Wegfall. Leider konnte es nicht durchgeführt werden, daß die von der Regie eingestellten Nichtdeutschen, unter denen sich bekanntlich auch verschiedene überbelemundete Separatisten befinden, mit übernommen werden müssen. Ihre Abfertigung wird jedoch in absehbarer Zeit erfolgen.

In dem Augenblick, da die franko-belgische Eisenbahnregie verschwindet, gedenkt das deutsche Volk mit besonderer Bemunderung der Männer und insbesondere der Eisenbahner, die während des Ruhrkampfes ein Opfer ihrer deutschen Gefinnung wurden. Von den 41 808 Ausgewanderten waren nahezu die Hälfte Angehörige der deutschen Reichsbahn, die mit Frau und Kind

von Hof und Herd vertrieben worden sind. In den Annalen des besetzten Gebietes werden ihre Namen allezeit mit goldenen Lettern verzeichnet sein.

Abschiedsfeier für Dr. Eckener.

Newyork, 14. Nov. An dem Abschiedsbankett der deutsch-amerikanischen Verbände zu Ehren Dr. Eckener nahm auch der Newyorker Bürgermeister Hylan teil. Hylan hob in seiner Ansprache die Leistungen der Deutschen hervor, während Eckener Gewicht auf die Feststellung legte, daß in ganz Amerika ein großer Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands eingetreten sei. Stürmischer Beifall wurde ausgelöst, als Dr. Eckener und Hylan Fahnen in den alten Reichsfarben und amerikanischen Farben überreicht wurden.

Berlin, 14. Nov. Dr. Eckener der Führer des 3. R. 3 gewährte nach Rückkehr von einer amerikanischen Rundreise nach Newyork dem heutigen Berichterstatter des „B. Z.“ eine Unterredung in der er u. a. folgendes aus sagte: „Ich vermute die zahlreichen Begegnungen mit führenden Amerikanern heraus zu finden, ob es sich nur um eine momentane Sympathie oder um eine dauernde Freundschaft handelt, ob man genötigt ist, Deutschlands Aufrichtigkeit nicht mehr zu misstrauen, sondern objektiv darüber zu denken. Derartige Fragen wurden mir stets überzeugend positiv beantwortet. Die Gerüchte, daß ich dauernd nach Amerika übersiedeln wolle, sind unrichtig. Ich gehe nach Amerika schon im Frühjahr zurück und werde als Direktor der neuen „Goodyear Compagnie“ überhaupt oft herüber kommen, wie jeder andere Geschäftsmann, der seine Geschäfte hier zu erledigen hat. Aber mein Wohnsitz bleibt Friedrichshagen, dessen Erhaltung meine einzige Lebensaufgabe ist.“

Die Taufe des 3. R. 3. — Frau Coolidge als Taufpatin

Washington, 15. Nov. 3. R. 3 wird in der nächsten Woche nach dem Flugplatz von Bolling fliegen, wo das Luftschiff von Frau Coolidge auf den Namen „Los Angeles“ getauft wird. Der genaue Termin der Abfahrt des Luftschiffes hängt von den Witterungsverhältnissen ab.

Die tendenziöse Militärkontrolle.

London, 14. Nov. Die Times veröffentlichten lange Ausführungen eines Sonderberichterstatters, deren offener Zweck ist, das Publikum auf den Bericht der Militärkontrollkommission vorzubereiten in dem Sinne, daß eine deutsche Verlängerung der Besetzung der Röhner Zone gefastet würde.

Die Kommission sei überall auf gut organisierte passive Widerstände gestoßen, hinter denen das Reichswehrministerium und die illegalen militärischen Organisationen steckten. Besonders ernst sei die Entdeckung, daß die Kruppwerke die Herstellung von Geschützen wieder aufgenommen hätten. Vor einigen Tagen seien 20 000 falsch deklarierte Geschützläufe beim Verlassen der Fabrik abgefaßt worden. In Königsberg habe man gefunden, daß die Festungsartillerie durch Plazieren auf Eisenbahnwagen mobil gemacht werde. Die Reichswehr besitze immer noch Waffen und Uniformen, die für eine fünfmal so große Armee genügen würden. Erster noch aber als alles dieses sei, daß Deutschland durch die Anwendung einer neuen Methode die ihm auferlegten Bedingungen zu umgehen sucht: Im Anschluß an das Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin sei ein großes Laboratorium gegründet worden, um den Krieg vom wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus zu studieren. Er stehe mit verschiedenen anderen derartigen Anstalten in Deutschland in Verbindung, besonders auch mit der hannoverschen Anstalt für das Studium der Giftgase. Zum Schluß wird der deutschen Regierung sowie der Mehrheit des deutschen Volkes das Zeugnis ausgestellt, sie arbeite für den Frieden; aber mit Bedauern werde entdeckt, daß sie bisher die militärische Kaste, die eine gefährliche Allianz mit industriellen Kriegsgewinnlern und Chauvinisten bilde, nicht habe zügeln können. Man erwarte der deutschen Republik nur einen Dienst, wenn man offen über die Gefahr der deutschen Reaktion rede, die sich nur in kriegerischen Vorbereitungen ausdrücke.

Eine neue Abrüstungskonferenz?

London, 13. Nov. „Daily News“ meldet aus Washington: Es wird jetzt allgemein erwartet, daß Coolidge in naher Zukunft eine neue Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen einberufen werde. Nach den diplomatischen Sondierungen, die bereits vorgenommen seien, werde Großbritannien den Vorschlag des Präsidenten unterstützen. Bezüglich der Haltung Frankreichs und auch Rußlands bestehen noch einige Zweifel, besonders hinsichtlich der Rüstungen zu Lande.

Furcht kann seinen Uebermut dämpfen, das rasche Wesen, dieses goldige Vorrecht der Kindheit in unnatürliche Scheu und Bedächtigkeit umwandeln.“

„Wie kommen Sie, ein noch so junges Mädchen, zu diesen Anschauungen?“ fragte der Baron, aus seinen dunklen Augen Gundula forschend anblickend.

Sie konnte dem Blick dieser dunkleren, schwermütigen Augen nicht standhalten und senkte, unwillkürlich erröthend, die Wimpern.

„Ich spreche aus Erfahrung,“ sagte sie ernst, „ich habe ein paar sehr traurige Kinderjahre durchlebt. Schon von Natur still und sanft, wurde ich durch die Lieblosigkeit meiner Umgebung so verschüchtert, daß ich tagelang außerhalb der Schule fast kein Wort sprach. Und doch wurde jeder meiner Aeußerungen und Handlungen ein böses Motiv unterlegt. Da lernt auch ein Kind schweigen und vorsichtig sein. Aber wie traurig sieht es in einem solchen jungen Herzen aus, und wie qualvoll muß es erst leiden, ehe es dahin kommt, seine stürmischen Regungen verbergen zu können. Ich war ein ruhiges, veronnenes Kind, und hätte doch Freude und Schmerz gern geäußert. Ehe ich alles in mir verschloß, habe ich viel Trauriges in mir durchlebt. Und als ich dahin gelangt war, mich zu beherrschen, da war ich gar kein Kind mehr in meinem Sinn, sondern meinen Jahren weit voranz.“

„Das war eine harte, freudenarme Kindheit,“ bestätigte der Nachbar teilnahmsvoll, „und doch eine vorzügliche Schule für Sie. Jetzt sind Sie doch glücklich? Die Freude am Leben strahlt ja förmlich aus Ihren schönen Augen!“

Das Mädchen erschrak. Wie konnte ein verheirateter Mann so zu ihr sprechen? Unsiher sah sie ihn an. Da begegnete ihr Auge einem Blick so unbedingter Güte, daß sie sich ihres leisen Misstrauens schämte und rüchhaltlos weiter sprach:

„All mein Glück danke ich meinem guten, treuen Onkel. Von der Stunde an, wo er sich meiner annahm, wandte sich mein Geschick zum Guten. Er umhegte mich mit all der Liebe und Zärtlichkeit, deren mein armes, verärmtes Gemüt bedurfte. Unter seiner klugen Fürsorge habe ich mich geistig und seelisch entfaltet. In der Nähe meiner Stiefmutter wäre ich an Leib und Seele langsam zugrunde gegangen.“

Hilde aber war sehr mild und wurde unartig. Sie riß gewaltsam an den Stricken und brachte sich plötzlich so in Schwung, daß Gundel nicht ausweichen konnte und die scharfe Kante der Rücklehne hart gegen ihre Schulter stieß.

Es tat weh, und sie konnte einen Schmerzenslaut nicht unterdrücken.

In demselben Moment tauchte auf der anderen Seite der Hecke im Nachbargarten das dunkelbärtige Gesicht des Barons Stefany auf. Er konnte dort schon längere Zeit gestanden haben und ungehobener Zuschauer des lustigen Treibens gewesen sein. Nun drohte er, die Stirn finster gefaltet, herüber.

„Bitte die Dame sofort um Entschuldigung, und dann komm!“ rief er barsch.

Das Kind gehorchte ohne weiteres, scheu huschte es davon, nachdem es eine Entschuldigung gestammelt.

„Es war ja nicht so schlimm,“ beschwichtigte Gundula, „und die Kleine konnte nichts dafür.“

„Verteidigen Sie die Ungezogenheit nicht noch!“ widersprach Stefany streng. „Fehler muß man bei der Wurzel ausrotten, sonst wachsen sie mit dem Menschen, Ungezogenheiten arten in Untugenden aus. Dann ist es zu spät zur Umkehr.“

Gundula sah den Fremden groß an. Sie dachte an ihre eigene Kindheit, an Erwins Gehässigkeiten, an seine Manier, sie absichtlich zu kränken und zu peinigen.

„Auf Hildens treuherzigen Sinn würde ich schwören,“ sagte sie überzeugungsvoll, „ein rasches, unbedachtes Wort, eine unüberlegte Handlung, auch wenn sie Schaden anstiftet, sollte bei Kindern, die ein gutes Herz haben, gar nicht beachtet werden. Und eindringlich fragte sie: „Sie werden doch das kleine Mädchen dieser Nichtigkeit wegen nicht strafen?“

„Verdient hat sie es,“ sagte der Baron kühl überlegen.

„Nein, absolut nicht!“ widersprach Gundula mit einer Heftigkeit, die ihr sonst fernlag. Doch ein etwas in dem Wesen jenes Mannes forderte ihren Widerspruch heraus. „Würde jeder Vater so denken, wie Sie, dann würde einem Kind jede Freude zum Leide werden,“ fuhr sie fort, „ein Kind aber, welches Worte und Handlungen ängstlich abwägt und korrekt handelt, ist ein unglückliches Geschöpf; denn nur die

Der Prozeß um die deutschen Patente.

Newyork, 14. Nov. Der Prozeß, den, wie bereits gemeldet die Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Rückgabe der an ein Konsortium verkauften deutschen chemischen Patente angeht...

Eine Rede des englischen Handelsministers.

London, 14. Nov. Handelsminister Sir Phillip Greame hielt gestern bei einem Essen der Vereinigung britischer Handelskammern eine Rede, worin er erklärte, der Ausblick in die Zukunft sei zweifellos heller als vor wenigen Monaten.

Danzig zum Ausbau des Ödinger Hafens.

Danzig, 13. Nov. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen einen inspirierten Artikel über den vom polnischen Kriegsminister Sikorski beabsichtigten Ausbau des Hafens von Ödinger zu einem polnisch-französischen Kriegshafen.

Zum Fall Kathusius.

Paris, 14. Nov. Havas meldet aus Lille: Rechtsanwalt Nicolai aus Metz, der Verteidiger des Generals Kathusius, hat gestern mit diesem mit Erlaubnis der Militärbehörden eine einstündige Unterredung gehabt.

Die Verwendung deutscher Arbeiter in Frankreich.

Paris, 13. Nov. Der frühere Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer betonte in der Kammer die Zweckmäßigkeit der Verwendung deutscher Arbeitskräfte in Frankreich.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 14. Nov. Die seit Wochen schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz betreffend den Abbau der bestehenden Einfuhrbeschränkungen stehen vor dem Abschluß, nachdem über die wesentlichen Grundzüge eine Einigung erzielt wurde.

Was geht in Spanien vor?

Neue Verhaftungen spanischer Anarchisten.

Paris, 14. Nov. Die Blätter melden neue Verhaftungen spanischer Anarchisten. In einer Pariser Vorstadt ist ein Anarchist verhaftet worden, der einen Revolver bei sich trug.

Die italienische Krise.

Paris, 12. Nov. Der linksliberale „Parisien“ bringt heute abend einen ziemlich pessimistischen Artikel über die italienische Krise mit der Überschrift: „Die faschistische Diktatur mitten in der Krise.“

Mussolini dementiert seine Diktaturabsichten.

Rom, 14. Nov. Die über Paris verbreitete Unterredung mit einem Vertreter der „Chicago Tribune“, wonach Mussolini erklärt haben soll, er werde das Parlament auflösen, wenn ihm dort Schwierigkeiten bereitet würden und die Diktatur proklamieren, wird von Mussolini dementiert.

Baden.

Der Freiburger Kommunistenprozeß.

Freiburg, 14. Nov. Gestern war die erste Sitzung des Schwurgerichtshofes im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Freiburg. Von den Angeklagten, die teilweise schon seit Oktober 1923 in Untersuchungshaft sitzen, waren mit Ausnahme des Reichstagsabg. Bock und Frau Unger alle zugegen.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 17. Nov. (Wohltätigkeits-Konzert.) Zugunsten der beiden hiesigen Kinderschulen findet am nächsten Samstag Abend im Löwenaal ein Künstlerkonzert statt.

* Sinsheim, 17. Nov. Der gestrige Sonntag war für die hiesige kath. Gemeinde ein besonders frohlicher Tag. Galt es doch die Investitur des seitherigen Pfarrverwesers Joseph Honikel, der vom hiesigen Patronatsherrn, dem Fürsten von Leiningen, präsentiert und vom Herrn Erzbischof zum Stadtpfarrer von Sinsheim ernannt wurde.

* Sinsheim, 17. Nov. (Versehung.) Herr Zollinspektor Hochadel hier wurde zum Hauptvollamt Lehr versetzt. Nur ungern sieht man den pflichtgetreuen Beamten, der seine neue Stelle schon demnächst antritt, von hier scheiden.

* Sinsheim, 17. Nov. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, zu wissen, daß sich Herr Zollamtmann David Sauter aus Dülren, der als einer der besten Kenner unserer Zolltarife gilt, sich bei den Vertretern des Reichsfinanzministeriums bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die zur Zeit in Paris stattfinden, befindet.

* Sinsheim, 17. Nov. (Eis.) In den letzten Nächten sank das Thermometer auf den winterrlichen Stand herab, jedoch am Morgen Kältegrade und Reif eingetreten war.

(Sinsheim, 15. Nov. (Elektrische Starkstromanlagen.) In letzter Zeit mehren sich die Fälle, wo Kinder und auch Erwachsene Papierdrachen unvorsichtigerweise in die elektrischen Freileitungen steigen lassen, wodurch sich die Betroffenen einer großen Lebensgefahr aussetzen und zum Teil recht erhebliche Störungen in der Versorgung des Landes mit elektrischer Energie verursachen.

* Hoffenheim, 14. Nov. (Vermißt.) Seit über acht Tagen wird der Ende der 60er Jahre stehende kränkliche Zimmermann Johannes Salzgeber von Daisbach, der sich zuletzt bei seinem Bruder hier aufhielt, vermißt.

l Eppingen, 12. Novbr. (Oberkurs.) Die landw. Kreiswinterschule eröffnete am 11. ds. Ms. den diesjährigen Oberkurs. 28 junge Landwirte meldeten sich zu diesem Lehrgang.

Neckargemünd, 13. Nov. (Wichtige Tonfunde.) Heute wurde der erste Eisenbahnwagen Ton aus der hiesigen Gemarkung nach der Friedrichsfelder Tonwarenfabrik verladen. Schon seit einem Jahr hat diese Fabrik vom Gemeinderat die Erlaubnis erhalten, Bohrungen nach Ton im Gemeindewald vornehmen zu dürfen.

Weinheim, 14. Nov. (Die Maus in der Umformstation.) Durch eine Störung im Leitungszweig wurde eine Stromunterbrechung herbeigeführt, so daß die ganze Stadt stundenlang ohne Strom war und die Betriebe stillstanden.

Mannheim, 13. Nov. (Erhebung von Brückengeld.) Mit der Rückkehr der Deutschen Reichsbahnverwaltung in die Pfalz kommt das für Fuhrwerke und Tiere früher stets erhobene Brückengeld auf der Straßenbrücke Ludwigshafen-Mannheim zur Deckung der Unterhaltungskosten wieder zur Erhebung.

Ladenburg, 13. Nov. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde die 35 Jahre alte Ehefrau Schreckenberger aus Neckarhausen überfahren und getötet.

Bogberg, 12. Nov. (Jagderlebnis.) Vor einigen Tagen töteten Nimrode auf der Rehjagd eine Rehkitz und verwundeten ein zweites schwer. Erbozt über den Fall ihrer Kinder stürzte sich die Mutter der Rehkitz auf einen jungen Schützen, der eines der Tiere erlegt hatte und überannte ihn so heftig, daß der junge Mann erst nach einigen Tagen wieder zum Bewußtsein kam.

Karlsruhe, 14. Nov. (Todesfall.) Gestern ist hier im Alter von 68 Jahren nach längerem schweren Leiden der Direktor der bekannten Bierbrauerei Höpfer, Max Hoepfer, gestorben. Der Verstorbene war Mitbegründer der bekannten Brauerei und eine in weiten Kreisen geschätzte und beliebte Persönlichkeit.

Karlsruhe, 13. Nov. (Senkung der Fleischpreise.) Die Metzger-Innung hat den Preis des Schweinefleisches um 6 Pfg. pro Pfund ermäßigt.

Dietzingen (Amt Forzheim), 11. Nov. (Feldfrevel.) Nachts wurden auf den Grundstücken dreier mit der Feldarbeit

Neueste amtliche Kurse

vom 15. November 1924

Table with exchange rates and prices for various goods. Columns include 'Waren', 'Bankaktien', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien industri. Unternehmungen', and 'Devisen'. Values are listed in various currencies and units.

nach im Rückstand befindlichen Geschwister 60 Garben Gerste angezündet, die völlig in Flammen aufgingen. Von den Freuern hat man noch keine Spur.

Berlin, 13. Nov. (Ein gefährlicher Fund.) Unweit des Feldes in der Nähe von Stralau fanden Schüler zwei verblühte Büchsen, von denen eine beim Fortwerfen explodierte. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Inhalt der Büchsen aus Sprengstoff bestand.

Wien, 13. Nov. (Der Wiener Attentatsprozeß.) Die Verhandlung gegen Karl Saworek, der das Attentat auf den Bundeskanzler Seipel verübte, wurde für den 1. Dezember vor dem Schöffengericht anberaumt.

Bejeres, 15. Nov. (Ueberfahren.) Bei einem Schachfliegen setzte sich eine Anzahl Zuschauer auf den Bahndamm. Sie sahen einen anbrausenden Zug überhört zu haben. Vier Personen wurden überfahren und getötet, fünf verletzt.

Rom, 14. Nov. (Ein politischer Mord in Italien.) In Castellamare bei Neapel erschoss gestern der ehemalige Abgeordnete und frühere Faschist Imperato im Laufe eines politischen Wortwechsels ein faschistisches Parteimitglied auf offener Straße. Der Mörder ist flüchtig.

Rom, 15. Nov. (Das vertriebene Schiff aufgefunden.) Das auf der Adria umherirrende Schiff mit 32 Arbeitern wurde von 2 Schleppern, die nach ihm ausgesandt worden waren, an der Po-Mündung aufgefunden, wo es auf einer

Sandbank festlag. Zuerst wurden die Insassen gerettet. Schließlich gelang es auch, das Schiff wieder flott zu machen.

Schweres Erdbeben in Java.

Batavia, 13. Nov. Heute nachmittag um halb 2 Uhr wurde in Bonofola (Java) ein heftiges Erdbeben verspürt. Einige Städte sind vollständig vom Erdboden verschwunden. Im Bezirke Legono sind 45 Häuser verschwunden. Der Erdboden schwankte während des Bebens in starken Wellenbewegungen. Zahlreiche Familien haben sich ins Freie geflüchtet. Die Zahl der Opfer soll sehr groß sein, doch stehen nähere Berichte darüber noch aus.

Kiesener in Newjersey. Ein großer Teil von Newjersey ist am Freitag morgen von einem großen Brande heimgesucht worden, wie er in der Geschichte der Stadt einzig dasteht. Das Feuer brach um 9 Uhr morgens in einer Salpetermineralenfabrik aus und verbreitete sich rasch über 4 Stadtteile hin. Durch die durch zahlreiche Explosiven in die Luft geschleuderten Trümmerstücke wurde der Brand noch weiter verbreitet. Einige Städte fielen in eine Schär Schalkinder, von denen viele vermisst werden. Ueber 900 Familien sind obdachlos geworden, über 35 Fabriken sind dem Brande zum Opfer gefallen. 10 Feuerwehrleute wurden noch vermisst. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 15 Personen schwer verletzt in das Hospital gebracht. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollars geschätzt.

Lernen, Sport und Spiel.

s Eschelbronn, 12. Nov. Ueber die Bestellung der Schiedsrichter bei den Spielen des Südd. Fußballverbandes im Elsenzgau ist schon manche Erörterung gepflogen worden. Es wird von vielen kleineren Vereinen der Beizug der Schiedsrichter aus der Ferne, statt der nächsten Umgebung, als große Belastung empfunden, weil er stets mit großen Spejen verbunden ist. Nicht jeder kleine Verein verfügt aber über die nötige große Kasse, diese tragen zu können. Er verzichtet dann lieber auf ein Wettspiel, aber dadurch wird die Spieltätigkeit beeinträchtigt. Da sich unsere ersten Elf der Schiedsrichter-Vereinigung (Elsenzgau) lediglich gegen Vergütung der Fahrkosten zur Verfügung stellen, so sollte man davon Gebrauch machen. Das wurde dem Spiel der kleinen Vereine förderlich sein. Wir hoffen, daß diese Anregung genügt, unsern Wünschen Rechnung zu tragen.



Handelsregistereinträge: 1. Firma Apotheke in Kirchardt Jakob Herold: Das Geschäft ging mit der Firma auf die Witwe des Apothekers Jakob Herold, Eva Berta geb. Ott in Kirchardt über. 2. Firma Jakob Diefenbach, Sinsheim: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Leonhard Papsdorf in Sinsheim übergegangen. Die Firma lautet jetzt: Jakob Diefenbach, Nachf. Leonhard Papsdorf. 3. Firma Ludwig Frank & Co. Ka-Le-Ka-Fabrik Sinsheim-Elsenz in Sinsheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Sinsheim, den 8. November 1924. Bad. Amtsgericht.

Wirtschaftsbüffet und Ladentheke in jeder Größe und Ausführung liefert Wilhelm Rau, Sinsheim gegenüber dem Bären.

Kornhaus Sinsheim Zweigstelle der badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Karlsruhe. List of products: Kaiser Auszugsmehl 00, Spezial 0 Mehl, Brotmehl, Kartweizengries, Linsen, Grünkern, Zucker, Salinenspeisesalz, Futtermehl, Kleie, Mais, Maismehl, Sesamkuchen, Rapskuchen, Erdnusskuchen, Fischmehl, Futterkalk, Viehsalz, Thomasmehl, Kalisalz, Kainit, Kalkstickstoff, Luzerne und Rotkleesamen, Pflüge, Eggen, Diverse Kleingeräte, Ruhr Fettnuss II, Union Braukohlenbrikets, Anthracit-Eisformbrikets.

Die Abnahme des Hanf und Flachses durch die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, findet am Freitag, den 21. ds. Mts. im Kornhaus Sinsheim statt.

Schenken Sie dem Alpina-Uhrmacher Ihr Vertrauen. Nur gute Fachgeschäfte sind mit dem Verkauf von Alpina-Uhren betraut. Alpina-Vertreter für den Bezirk Sinsheim E. Schick, Uhrmachermeister und Juwelier.

Holländ. Blumenzwiebel! VIIEHWOHL! bestes Vieh-Streupulver gegen Ungeziefer bei Tieren. Adam Engel, Engel-Drogerie.

Heinrich Huttel, Steinsfurt Maschinen- u. Apparatebau fertigt als Spezialität für Landwirtschaft, Industrie, Handel: Aufzüge, Packpressen, Transportgeräte, Aufzüge und Elevatoren, Umbau und Reparatur für Heu, Stroh, Säcke, Kisten, Ballen usw. von maschinellen Anlagen aller Art.

Danksagung. Für die vielen Beweise, herzlicher Anteilnahme, beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, lieben Bruders und Onkels Josef Rübel für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die schönen Kranzspenden sagen herzlichen Dank. Besonderen Dank der Familie Hagmaier, für ihre jederzeit erwiesenen Wohlthaten. Familie Rübel. Sinsheim, den 16. November 1924.

Dixin macht Die das Waschen leicht - es ist in Güte unerreicht; beim Waschen Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Einige junge Hilfsarbeiter werden eingestellt. Heinrich Huttel Steinsfurt.

Arterienverkalkung und ihre Begleiterscheinungen erfolgreich zu bekämpfen durch vielfach erprobte Naturheilmethode, Auskunft kostenlos durch das Wohlmuth-Institut E. Deubel, Sinsheim.

Betten - Versand Metallbettstelle, weiß, mit Patentrost 27 Mk. 3teilige Seegras-Matratze mit Kopfteil 25 Mk. Schönes rotes Deckbett 1 1/2 schläfrig 30 Mk. 1 Kopfkissen dazu 10 Mk. Schlafdecken Stück 12 Mk. Bettfedern Pfund 3 u. 5 Mk. Von 50 Mk. an portofrei. Verpackung un berechnet. Bettenhaus Albert Sommer, Heidelberg Hauptstraße 80 Telefon 220

Tapeten Linoleum 200 cm breit Linoleum-Läufer Tisch - Linoleum Bauer & Leicher Heidelberg, Anlage 7. Verlangen Sie bei Bedarf unsere Muster.

Sil Henkel's Bleich- u. Waschmittel gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. - OHNE CHLOR

Dobermann (Wischer) zugelaufen. Abzuholen bei Mayer, Sinsheim Amtsgefängnis. Hoher Verdienst! (Kein Hausieren.) Mehr. Reisefedern für leicht verkäuflich. D. Artikel für Sinsheim und Umgeb. sofort gesucht. Zu melden Mittwoch nachmittag 5-6 Uhr, Gasthaus „am Bahnhof“ bei Hög.

Möbel auf Teilzahlung liefert zu billigsten Preisen Möbelkaufhaus Erich Schnapp, Heilbronn Kirchbrunnenstr. 18. Versand nach auswärts.

Stets letzte Neuheiten Kragen und Kravatten wie Sportkragen, Stärkekragen, Gummikragen, Kravatten, Selbstbinder gestrikt und gewebt in enormer Auswahl, Spezialmarke „Braunsieger“. E. SPEISER Sinsheim.